

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petir-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp. Hansenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 152.

Samstag den 2. Juni

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstraße 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

260. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Erinnerung an Pesth, Marsch Zikoff.
2. Ouverture zu „Zampa“ Herold.
3. Carnevalsbilder, Walzer Joh. Strauss.
4. Finale aus „Die Regimentstochter“ Donizetti.
5. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
6. Am Meer, Lied Schubert.
7. Potpourri aus „Mamsell Angot“ Lecocq.
8. Schabernack-Polka Jos. Strauss.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Farnsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

261. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Ouverture zu „Der Maskenball“ Auber.
2. Adagio aus der Sonate pathétique Beethoven.
3. Stiefmütterchen, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
4. Grosses Duett (4. Akt) aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
5. „Meeresstille und glückliche Fahrt“,
Concert-Ouverture Mendelssohn.
6. Myrthenkränze, Walzer Joh. Strauss.
7. Elegie Ernst.
8. Fantasie aus Weber's „Oberon“ Wieprecht.

Feuilleton.

Schiffs - Collision.

Die neuesten amerikanischen Zeitungen bringen nähere Nachrichten über die Collision zwischen dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Nürnberg“ und der norwegischen Bark „Azew“ in der Chesapeake Bai. Die „Nürnberg“ war am 25. April von Bremen gesegelt und nach einer sehr schnellen Reise (der schnellsten, die bis jetzt zwischen Bremen und Baltimore gemacht worden ist) am Abend des 7. Mai in der Chesapeake Bai eingetroffen, wo das Schiff des Lootsen wegen mehrere Stunden ankern musste. In der Nacht wurde die Fahrt fortgesetzt und um etwa 1 Uhr erfolgte die Collision, die nach den Aussagen der deutschen Officiere ihren Grund darin hatte, dass die Barke kein Ankerlicht zeigte. Der norwegische Capitän hat sich über diesen Punkt nicht äussern wollen. Capitän Shaw, der Lootse an Bord des Dampfers „Nürnberg“, sagte, er sei um Mitternacht an Bord des Dampfers gegangen und habe sofort die Leitung desselben übernommen. Gegen 1 Uhr Morgens schrie der Ausguckmann in deutscher Sprache dem Capitän Jäger etwas zu, worauf dieser sagte „es ist ein Schiff unter dem Bug“, und er zog die Glocke, damit das Schiff anhalte und rückwärts gehe. Er, der Lootse, habe sofort das nothwendige Commando gegeben, und als er vorwärts blickte, konnte er gerade die Conturen eines Schiffes sehen, das dem Anscheine nach vor Anker lag, aber kein Licht sehen liess. Eine Secunde nachher sah er das Verdeck desselben, aber er entdeckte Niemanden an Bord, und dann stiessen mit furchtbarem Krachen die Schiffe auf einander. Augenblicklich entstand die grösste Verwirrung. Es befanden sich an Bord des Dampfers „Nürnberg“ beinahe 300 Zwischendeckspassagiere, und ein solches Angstgeschrei, wie in jenem Augenblicke, habe er noch niemals gehört. Alle

stürzten in ihren Nachtkleidern auf das Verdeck. Er und Capitän Jäger gaben die nöthigen Befehle zur Rettung der Leute auf der Bark. Man liess die „Nürnberg“ so bald als möglich ankern, und der Dampfer blieb bis Tagesanbruch und einige Zeit nachher liegen. Es wurde Ausguck nach Matrosen der untergegangenen Barke gehalten, die vielleicht noch lebend auf dem Meere herumtreiben mochten, es wurde aber keiner der Matrosen entdeckt, worauf der Dampfer seine Fahrt wieder fortsetzte. Vier Personen, Bootsmann, Zimmermann und zwei Matrosen sind ertrunken. Diejenigen, die gerettet und an Bord genommen wurden, hatten nicht das Geringste mitgebracht. Einige hatten ihre Hosen an, und das war Alles; andere hatten nicht einmal so viel auf dem Leibe. Capitän Jäger machte es Allen bequem und sobald das Schiff nach Locust Point kam, verliessen sie dasselbe, mit Ausnahme eines Matrosen, der einen Beinbruch erlitten hatte. Der Dampfer ist nur leicht beschädigt worden.

Allerlei.

Wiesbaden. Se. Excellenz Hr. v. Bose, General der Infanterie, ist aus Cassel dahier eingetroffen und im Victoria-Hôtel abgestiegen.

Therese Titiens die berühmte dramatische Sängerin, ist gefährlich krank. „Eine innere Krankheit“ schreibt der „Observer“, „an der sie seit etlichen Jahren leidet, hat an Intensität zugenommen, und vorige Woche wurde eine Consultation eminenten Aerzte und Chirurgen gehalten, in welcher die Nothwendigkeit einer chirurgischen Operation festgestellt wurde. Einige Tage lang hegte man die schlimmsten Befürchtungen, aber neuerdings machten sich einige hoffnungsvolle Symptome bemerklich und obwohl ihr Zustand noch lange ein kritischer sein wird, ist doch Raum für die Hoffnung vorhanden, dass sie am Leben bleiben dürfte.“

In Athen ist ein sehr merkwürdiger Fund gemacht worden. Man hat den Altar des Apollo, welchen Peisistratos, der Sohn des Hippas, im Pythion geweiht hatte, mit der von Thukydides VI. 54 als nicht leserlich erwähnten Inschrift, unweit der Kalirhoe unterhalb der Jlisso-Brücke aufgedeckt.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 1. Juni 1877.

Im Nassauer Hof:

Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl von Preussen

mit H. Gefolge: Hr. v. Broesigke, Adjutant — und Dienerschaft.

Adler: Müller, Hr. Kfm., Meerane. Köhler, Hr., Würzburg. Lindgens, Hr. Kfm. m. Fr., Mülheim. v. Ormer, Hr. Graf, Runkel. Doubelmann, Hr. Dr. jur. m. Tochter, Cöln. Seydt, Hr. Rent. m. Fam., Elberfeld.
Bären: Rein, Hr. Kfm., Crefeld.
Bauers Privathotel: v. Timascheff, Fr., Petersburg. Ditmar, Hr. Kfm. m. Tochter u. Bed., Frankfurt. v. Oertzen, Fr., Hamburg.
Cölnischer Hof: Köppel, Hr. Rent. m. Fr., Berlin. Overbeck, Hr. Fabrikbes. m. Fr., Barmen. Obergethmann, Hr. Kfm., Cöln. Obergethmann, Fr., Cöln.
Hotel Dahlheim: van Lenep, Hr. Rent., Amsterdam. Seeger, Hr. Gutsbes., Rathenow.
Engel: Becker, Hr. Gerichtsdirector m. Fr., Grevenbrück. Forchhamme, Hr. Prof. Dr., Kiel.
Englischer Hof: Marx, Hr., Neunkirchen. Pinco, Fr., England. Shelton, Hr. Obrist m. Fr., England.
Einhorn: Wollmer, Hr. Kfm., Hagen. Reinewald, Hr. Kfm., Mansfeld. Müller, Hr. Kfm., Trier. Reinhardt, Hr. Kfm., Leipzig. Hoffmann, Hr., Otterstadt. Zumkeller, Hr., Frankfurt. Brühl, Hr. Kfm., Hachenburg. Ulrich, Fr. m. Schwester, Berlin.
Europäischer Hof: Gottschalk, Fr., Düsseldorf. Janssen, Frau Professor, Düsseldorf. v. Grumbkow, Hr. Kfm., Frankfurt a. O. Wulffing, Hr. Rent., Düsseldorf.
Grüner Wald: Kirmess, Hr. Kfm., Hamburg. Stern, Hr. Kfm., Frankfurt. Schramm, Hr. Kfm., Dillenburg. Haubold, Hr. Kfm., Halle. Cremat, Hr. Stud., Bonn. Loggeman, Hr. Referendar, Bonn. Adams, Hr. Apotheker, Eschwege. Winter, Hr., Berlin.
Vier Jahreszeiten: Percy Tew, Hr. m. Fam. u. Bed., Wakefield.
Nassauer Hof: Grawitz, Fr., Stettin.
Villa Nassau: Gerson, Hr. Generalconsul m. Fam. u. Bed., Frankfurt. v. Mengden, Hr. Kammerherr, Riga.

Rhein-Hotel: Wehmeyer, Hr. Officier m. Fr., Hamburg. Dawes, Hr., England. Korn, Hr. Commerzienrath, Breslau. Lintz, Hr. Gutsbes., Trier. Laurensen, Hr., Batavia. Oppenheim, Hr. Banquier m. Fam., Amsterdam. Rössler, Hr. Kfm. mit Fam., Wesel. Dikson, Hr. m. Fam., Löwen. Schramm, Hr. Kfm. m. Fr., Iserlon.
Römerbad: Voeltzkow, Hr. Kfm. m. Fr., Berlin.
Weisses Ross: Martin, Hr. Chemiker, Gotha. Seifried, Hr., Butzbach. Schwanebeck, Hr. m. Fr., Leipzig. Seyler, Hr., Kirchheimbolanden. Königs, Fr., Crefeld. Ohrendorff, Fr. m. Tochter, Crefeld.
Spiegel: Rholoff, Hr. Rent. m. Fr., Kosen.
Stern: Krohn, Fr., Oranienburg. Neisser, Fr., Oranienburg. Holland, Hr. Rent., Frankfurt. Cohn, Hr. Kfm., Lübeck. Serres, Hr. Dr., Berlin.
Taunus-Hotel: Ondie-Blum, Hr. Kfm., Strassburg. Scholten, 2 Hrn., Almelo. Bield, Hr. Rent. m. Fr., Brüssel. Branner, Hr. Rent. m. Fr., Paris. Walkenstein, Hr. Rent. m. Fr., Genf. Ditmar, Hr. Rent., Annen. Brandt, Hr., Dortmund. de Chapeaurange, Hr., Russland. de Chapeaurange, Hr. Consul m. Sohn, Hamburg. v. Werder, Hr. Major, Mainz. Kleinschmidt, Hr. Lehrer m. 18 Zöglingen, Neuwied. Hirschfeld, Hr. Kfm., Cöln.
Victoria: Hill, Hr. m. Fr., London. Loring, Hr. m. Fr., Minnesota.
Hotel Vogel: Roth, Hr. Fabrikbes., Vesel. Schey, Hr. Kfm., Vesel. Kerkoff, Hr. Pastor, Olburgen. Alburg, Hr. Assistent m. Fr., Calle. Deppen, Hr., Calle. Geitel, Hr., Calle. Oberst, Fr. Rent., Berlin.
Hotel Weiner: Sussmann, Hr. Kfm., Cöln. Böttger, Hr. Kfm., Cöln. v. Tscherniaief, Fr. Rent., Russland. Freitag, Fr. Rent., Dresden.

In Privathäusern: Hommel, Fr. m. Fam., Greifswald, Wilhelmstr. 34.

Curhaus zu Wiesbaden

Restaurant.

Diners & Soupers à part,
Reichhaltige Speisekarte.

Täglich Table d'hôte um 2 Uhr.
Vorzügliche reine Weine.

Café & Biersalon.

Export-Bier der Brüdergemeine zu Neuwied,
Café, Thé & Chocolate,
2 Billards.

211

Christian Krell

in
Wiesbaden.

Elegante Villa's und sonstige Gebäude, sowie Baustellen in schönster Lage hier und im Rheingau, sind preiswürdig zu verkaufen; grössere Wohnungen mit und ohne Möbel zu vermieten. Näheres auf meinem Bureau Nerothal Nr. 17.

187

Badhaus zum Cölnischen Hof

190 **Kt. Burgstrasse 6.**

In nächster Nähe des Kurhauses, des
Theaters und des Kochbrunnens.

Im vorigen Jahre übernommen und neu hergerichtet.

Mineral- und Süsswasser-Bäder
in und ausser Abonnement. — **Bade-
Einrichtung** nach ärztlicher Vorschrift.
— **Bequem** eingerichtete Zimmer.
— **Aufmerksame Bedienung.** —
Restauration. — **Garten** am
Hause.

Louis Birnbaum.

G. Seib, Uhrmacher.

12 gr. Burgstrasse 12.

Watch-Maker, form. at Mr. Clerke Royal
Exchange, London.

Uhren in Gold u. Silber, Ketten u. Schlüssel.
Regulateure, Pendules und Pariser Wecker
in grosser Auswahl. Werkstätte für Repa-
raturen unter Garantie.

118

Wasser-Heilanstalt Nerothal.

Bäder aller Arten, Pension.

Milchkur.

Schwimmbad.

201

Das beliebte Hautverschönerungs- und
Hautconservierungsmittel

„Ewige Jugendfrische“

bester unschädlicher Ersatz für Schminke,
dem Gesichte die reinste Naturfrische ver-
leihend, ohne dass der Gebrauch Anderen
bemerkbar ist, wird unter Discretion ver-
kauft von

137
Fräulein **Marie Petri**, Goldgasse 21.
Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Badenhotel zum weissen Schwan.

Kochbrunnenplatz Nr. 1.

Comfortabel eingerichtete Wohnungen und
einzelne Zimmer. Bäder direct aus der Haupt-
quelle, dem Kochbrunnen. Frühstück, Restau-
ration oder vollständige Pension auf Wunsch.
96 **W. Neuendorff.**

Rothschild auf der Zeugenbank. Als heiteres Intermezzo in dem Process Diest-Daber, der wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck unlängst in Berlin auf der Anklagebank sass, wollen wir hier einige kleine Zwischenfälle erzählen, die der Zeuge Baron v. Rothschild aus Frankfurt a. M. zur Kurzeit für das zahlreiche Auditorium in die Verhandlung eingeflochten hat. Der arme Millionär! Er ist sehr schwerhörig (sein College v. Bleichröder entbehrt fast ganz des Augenlichts). Er musste dicht an den Richtertisch herantreten und die Hand hinter's Ohr legen (sein College liess sich führen). Er fing also mit der Hand die Schallwellen der Generalfragen auf. „Wie alt, Herr Baron?“ — „Bin sechshundfünfzig Jahr — möchte gern jünger sein.“ — „Parlamentarische Heiterkeit der Versammlung, an der auch die Richter theilnahmen — nur nicht der gestrenge Herr Staatsanwalt Tessendorf und sein Opfer Diest-Daber. Der Präsident lässt einen so natürlichen Wunsch des lebenslustigen Barons und Millionärs, der mitten in den Generalfragen gewiss vom Herzen kam, zwar nicht zu Protokoll nehmen, kann es aber doch nicht unterlassen, seine ebenso herzliche Theilnahme auszudrücken. Er erwidert: „Das wünschte ich Ihnen auch, Herr Baron!“ und fährt dann mit der Frage fort: Hat Ihnen Jemand Geld oder Geschenke angeboten, damit Sie zu seinen Gunsten eine bestimmte Aussage machen?“ — „I, behüt“, fällt der Millionär ein und entfesselt damit aufs Neue die Heiterkeit der Zuhörer. „Der Baron macht seine Aussagen und zieht dabei jeden Augenblick die Uhr. — Sie wollen wohl gern bald entlassen sein, Herr Baron?“ — Gewiss, Herr Präsident, es ist halb zwei, um zwei geht der Zug nach Frankfurt, meine Kinder erwarten mich.“ — Neue Heiterkeit, an der diesmal auch der Angeklagte theilnimmt. — „Herr Baron, haben Sie dem Fürsten Bismarck für die Betheiligung an der Central-Bodenkredit-Anstalt eine halbe Million Thaler zukommen lassen?“ — „Wie soll ich zu einer halben Million kommen, Herr Präsident?“ — Neue und verstärkte Heiterkeit. Jetzt kann sich auch der Herr Staatsanwalt nicht mehr beherrschen. Sein Gesicht verzieht sich ebenfalls zum Lachen. Der arme Millionär hat seine Aussagen gemacht. Mit der Last von 56 Jahren, die er gern mit der Jugend vertauschen möchte, mit der Sehnsucht zu seinen Kindern in Frankfurt, verlässt er den Saal.

Vom Hofe des Sultans. Der Sultan hält zwei Frauen, welche mit einem weiblichen Hofstaat von 280 Personen umgeben sind. Der Harem hat sich somit gegen seine Vorfahren unter Abdul Hamid nicht wesentlich verringert, wohl aber ward unter ihm der üppigen Serailwirthschaft, wie sie unter Murad und Aziz herrschte, in Etwas Einhalt gethan. Dabei leben aber noch immer zwei ganze Dörfer — Bechtak und Ortakai — von den Abfällen der kaiserlichen Tafel, und Mahmud Damat ist noch heute als bestgehaltener Mann in Constantinopel zugleich Schwager, Freund und allmächtiger Palastmarschall des

Sultans. Auch mag es Abends in den Räumen der grossherrlichen Residenz ziemlich lebhaft zugehen, da die ganze lange Front des stolzen Sultansitzes bis lange nach Mitternacht brillant erleuchtet bleibt. Eine Caikfahrt im Bosphorus bei sternklarem Himmel und leicht bewegter See gehört zu den poetischsten Genüssen, die Constantinopel überhaupt gewährt; was aber während derselben hinter den von der Landseite durch grinsende Eunuchen wohlgeschirmten Mauern des Palastes von Dolma-Bagdsche vorgeht, davon vermag das neugierige Auge des profanen Sterblichen nichts zu erblicken, da man den Quai des Kaiserpalastes im grossen Bogen und ausserhalb des Sehbereiches umschiffen muss. Bei Tage hingegen kann man sich auch hier so knapp dem Ufer nähern, dass man hinter den vergitterten Fenstern des Harems sehr deutlich die schönen Gesichter der neugierigen Bewohnerinnen desselben sehen und ihr fröhliches Geplauder und munteres Gelächter hören kann. Das alte Serail hingegen wie der Palast von Tschiragan sind zur Tag- und Nachtzeit wie ausgestorben. Im ersten sind die verwitweten Haruns des aus dem Leben geschafften Aziz und des mindestens vom Throne beseitigten Murad, im letzten die kaiserlichen Prinzen als gefährliche Nebenbuhler des herrschenden Sultans im strengen Gewahrsam gehalten.

Das Ende vom Liede. Am 24. Mai wurde zu Paris in der Rue Chaillot die Wohnungs-Einrichtung der berühmten Cora Pearl öffentlich versteigert. Die Neugierigen, welche der Licitacion beiwohnten, waren sehr enttäuscht, da das Innere der Wohnung von nichts weniger als artistischem Geschmacke zeugte. Im ersten Salon standen einige Freuden der Herrin des Hauses und im grossen Salon verkaufte Madame Pillet die Kunstgegenstände. Es waren eine Menge Gemälde da, aber welcher Art! Ein Teniers ging um 87 Francs weg, während ein Alfred de Dreux den Preis von 1000 Francs erreichte. Die „Cikade“ von Aussandon, welche ein zur Winterszeit auf der Strasse stehendes Weib vorstellt, erzielte 550 Francs. Einen Augenblick verursachte ein Bild voll Phantasie grosse Heiterkeit. Es war das Porträt eines Hündchens, das aus einem weissen Hute hervorsieht, der auf einem Tische neben einem Champagnerglase liegt. Dieser weisse Hut — wohlverstanden ein Männerhut — erregte viel Gelächter, da man sich alsbald erinnerte, dass ein wohlbekannter Fürst die Gewohnheit habe, eine Kopfbedeckung dieser Art zu tragen. Nach den Gemälden kam die Reihe zur Versteigerung an das Silberzeug, Suppentöpfe, Schüsseln, Teller von allen Grössen, Alles massiv und beinahe neu; der Möbelverkauf wurde auf den nächsten Tag verlegt. Es waren im Ganzen nur wenige Leute anwesend und unter diesen spielten Makler und Marchandes à la toilette die Hauptrolle. Kaum zwei oder drei Kleinbürger aus dem Stadtviertel wagten sich in die aus etwa 200 Personen bestehende Versammlung.